JUGENDSCHUTZ FORUM



STREITPUNKT CANNABIS

Gesetzentwurf: Jugendschutz, Jugendschutz, Jugendschutz ...

HINTERGRUND

Klimawandel – Wie schützen wir unsere Kinder und Jugendlichen

Jetzt bestellen

Die Möglichkeit, Kindern, Jugendlichen und Eltern wichtige Informationen und Themen zu vermitteln.

Standardwerbeseiten:

Sie haben verschiedene Standardwerbeseiten zur Auswahl:

- JuSchG in Punkten
- KO Roofies
- Jugendschutz? ... aber klar!
- Freund oder Fake?
- **200 weitere Varianten** zu verschiedenen Themen finden Sie auf
 - → www.drei-w-verlag.de

Preise:

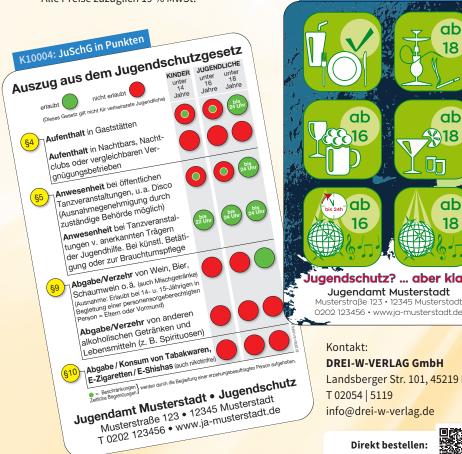
98,- Euro für je 1.000 Stück mit einer Standard-Werbeseite

im 2seitigen Spiel- o. Scheckkartenformat.

Ihr individueller Eindruck ist in diesem Festpreis enthalten.

Mengenrabatte ab 5.000 Stück (Bitte Angebot anfordern.)

Die Versandkosten betragen 7,90 €. Alle Preise zuzüglich 19 % MwSt.







3318

ab

18

K10076: Jugendschutz? ... aber klar!

ab

16

Kontakt:

T 02054 | 5119

ugendschutz? ... aber klar!

Jugendamt Musterstadt

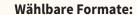
DREI-W-VERLAG GmbH

info@drei-w-verlag.de

Direkt bestellen: www.drei-w-verlag.de

Individuelle Werbeseiten

Anstelle einer Standardseite können Sie auch Ihre eigene Werbeseite mit aktuellen Informationen verwirklichen. Unser grafisches Team berät Sie gerne und erstellt Ihnen ein eigenes Konzept mit einem Kostenvoranschlag.



- 2seitig im Spielkartenformat (67 x 104 mm)
- 2seitig im Scheckkartenformat (54 x 86 mm)
- 4seitig im Spielkartenformat (104 x 134 mm) mittig genutet
- 4seitig im Scheckkartenformat (86 x 104 mm) mittig genutet







Sarah Stiegler Geschäftsführerin der Drei-W-Verlag GmbH

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich freue mich, Ihnen in diesem Jugendschutz Forum den Autor unserer neuen Broschüre "Wie geht es dir? Kindeswohlgefährdung erkennen", Prof. Thomas Fischer, in einem Interview vorstellen zu können. Er schildert dabei seine Einschätzung zur Jugendkriminalität in Deutschland und in wie weit diese auch mit Sozialisation zusammenhängt. Ihm ist wich-

tig, dass es für Jugendliche dabei zwangsläufig keinen "point of no return" gibt.

Außerdem beschäftigen wir uns mit dem Klimawandel. Ja, auch das ist ein Thema für den Kinder- und Jugendschutz. Die Kinderkommission des Bundestages hat festgestellt, dass es kaum ein anderes Thema gibt, das größere Auswirkungen auf das Wohl der Kinder hat, als der Klimawandel. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) betrachtet Kinder und Jugendliche als besonders vulnerable Bevölkerungsgruppe, die unter Krisen wie z. B. Klimawandeleinflüsse besonders leidet. Was gilt es daraus für Schlüsse für Kommunen, Schulen, Kinder- und Jugendhilfe zu ziehen? Vieles muss neu gedacht werden und Veränderungen werden in allen Bereichen nötig sein. Lesen Sie dazu das Interview mit Dr. Hans-Peter Winkelmann, einem erfahrenen Klimaexperten, der sich in seiner Arbeit ganz der Klimafolgenanpassung widmet.

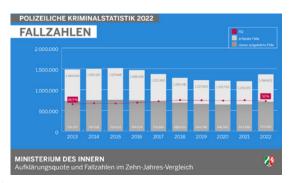
Auf Seite 10 geben wir einen Überblick über den aktuellen Stand des Gesetzesvorhabens des Bundesgesundheitsminsteriums zum Thema Cannabis.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen Sarell Shegler

KLÄRUNGSBEDARE

Warum steigt die Jugendkriminalität?

Die Regierungskoalition im NRW-Landtag will eine Studie zum Anstieg der Jugendkriminalität in Auftrag geben. Die Untersuchung soll laut Rheinische Post beleuchten, warum junge Menschen im vergangenen Jahr auf einmal viel häufiger gegen Gesetze verstießen als zuvor. Außerdem soll die



Studie Empfehlungen dazu liefern, was gegen die Entwicklung zu tun ist. In 2022 gab es laut polizeilicher Kriminalstatistik NRW mit rund 103 000 Tatverdächtigen fast 17 000 mehr junge Menschen im Alter von 14 bis 21 Jahren als im Vorjahr 2021 (86 000). Ein deutlicher Anstieg, nachdem die Zahlen in Vorjahren zurückgegangen waren.

NEUE KOMPAKT-FLYER

Kinder, Jugendliche und Hitze

Unübersehbar sind die Zeichen der Klimakrise. Wir leiden zunehmend unter Hitze. Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche. Die Kinderkommission KiKo des Deutschen



Bundestages hat festgestellt, dass es kaum ein anderes Thema gibt, das größere Auswirkungen auf das Wohl der Kinder hat. Der Flyer zeigt, worauf wir uns einstellen müssen und wie wir unsere Kinder und Jugendlichen schützen können.

Kompakt-Info-Flyer: Kinder, Jugendliche und Hitze Autor: Dr. Hans-Peter Winkelmann Bestellnummer: 3008 Format: DIN-Lang, Seiten: 8, Preis: 0,35 €

Jugendliche und Filme & Serien

Wer prüft eigentlich was? Und was sind die Kriterien? Was bedeuten die Deskriptoren? Der Flyer gibt schnelle Antworten auf genau diese Fragen und noch weitere wichtige Infos.



Kompakt-Info-Flyer: Jugendliche und Filme & Serien Autor: Martin Ostermann (Prüfer bei der FSF) Bestellnummer: 3009 Format: DIN-Lang, Seiten: 8, Preis: 0,35 €

Siehe auch Bestellschein S. 15 oder

Direkt bestellen: www.drei-w-verlag.de



Aktuelle Nachrichten rund um den Kinder- und Jugendschutz: www.jugendschutz-info.de

Folgen Sie uns auch auf:







dreiwverlag

Jugendkriminalität – es gibt keinen "Point of no return"

Prof. Thomas Fischer im Gespräch mit der Redaktion



Herr Prof. Fischer, sie lehren im Bereich der Sozialen Arbeit unter anderem den Schwerpunkt Kriminologie. Und haben hierbei einen besonderen Blick auf die Jugendkriminalität. In der Gesellschaft wird oft eine Zunahme von Gewalt und Straftaten von Kindern und Jugendlichen empfunden. Wie sehen Sie das?

Das Thema Jugendgewalt gelangt immer wieder in das Bewusstsein der Gesellschaft, vor allem dann, wenn Straftaten von jungen Menschen in Medien und Öffentlichkeit thematisiert werden. Die Sorge, Kriminalität und Gewalt von jungen Menschen könnten zunehmen, ist angesichts solcher Straftaten zunächst verständlich. Es verbietet sich aber von Einzelfällen Trends abzuleiten oder auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen zu schließen. Um Kinder- und Jugendkriminalität, auch Gewaltkriminalität, einordnen zu können,

müssen zum einen wissenschaftliche Quellen betrachtet und zum anderen die Zahlen in den Blick genommen werden. So zeigt die Polizeiliche Kriminalstatistik, Dunkelfeldstudien wie Schülerbefragungen und auch die vorhandenen Versicherungsdaten zu "Raufunfällen" auf dem Schulhof weitgehend übereinstimmend, dass Gewalttaten bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland seit den 2000er Jahren zurückgegangen sind (Stand der Studien bis einschließlich 2021). Ohne Zweifel ist jeder Einzelfall ein Fall zu viel und muss für sich betrachtet und aufgearbeitet werden, die These einer Verrohung oder Brutalisierung von Kindern und Jugendlichen entspricht jedoch nicht der empirischen Wirklichkeit.

Gerade bei schlimmen Straftaten einzelner Kinder oder Jugendlicher ist die Betroffenheit und Ohnmacht in der Gesellschaft spürbar. Ist eine immer wieder geforderte Strafverschärfung für Kinder und Jugendliche aus Ihrer Sicht zielführend?

Die Forderungen nach Strafverschärfungen oder Maßnahmen wie das Herabsenken des Strafmündigkeitsalters sind aus einer kriminalitätspräventiven Sicht wenig hilfreich und nicht zielführend. Zum einen verbietet es sich, Kinder und Jugendliche unter Generalverdacht zu stellen und ihnen damit sozusagen per se eine Gefährlichkeit zu unterstellen. Zum anderen geht die Orientierung an "Strafen" an der Zielsetzung des Jugendgerichtsgesetzes vorbei und wird damit Kindern und Jugendlichen nicht gerecht. Die Besonderheiten von Entwicklungs- und Reifeprozessen junger Menschen finden im Erziehungsgedanken Berücksichtigung. Die Orientierung an Strafe und Vergeltung im Umgang mit straffällig gewordenen Kindern und Jugendlichen statt an Prävention und sozialpädagogischer Intervention wäre ein eklatanter Rückschritt hinsichtlich einer rationalen Kriminalpolitik.

Prof. Dr. Thomas A. Fischer ist Professor im Fachbereich Sozialwissenschaften im Dualen Studium der IU Internationale Hochschule, Standort Dortmund. Nach dem Studium war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kriminologie Tübingen sowie am Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum tätig;



danach als Wissenschaftlicher Referent in der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention des Deutschen Jugendinstituts e.V. im Feld der Praxisforschung und der Politikberatung in München.

Seine inhaltlichen Schwerpunkte sind u. a. Sozialisation im Kindes- und Jugendalter, Schulsozialarbeit, Jugendkriminalität, Kriminalitätsprävention, Medienpädagogik und Jugend(medien)schutz.

Oft kommen jugendliche Straftäter*innen aus prekären Verhältnissen. Kann Kindeswohlgefährdung schon der Beginn einer "straffälligen Kariere" sein?

Insgesamt zeigt die kriminologische Forschung, dass Jugendkriminalität meist episodisch ist und sich überwiegend im Bereich leichterer Delikte wie Ladendiebstahl, Sachbeschädigung bewegt. Schwerwiegende Delikte machen nur einen kleinen Teil davon aus. Auch werden die meisten jungen Menschen nur ein bis zwei Mal auffällig. Jugendliche, die wiederholt und auch mit schwerwiegenderen Delikten auffällig geworden sind, zeigen oftmals sehr komplexe Problemlagen und Risikofaktoren beim Aufwachsen wie soziale Randständigkeit, Gewalterfahrungen in der Familie, Schulprobleme oder Alkohol- und Drogenmissbrauch. Erfahrungen, die unter Kindeswohlgefährdungen fallen, können dabei durchaus auch abweichendes Verhalten begünstigen und auf den Weg einer "kriminellen Karriere" führen - wobei festgehalten werden muss, dass dies nicht zwangsläufig geschieht und es vor allem hier auch keinen "point of no return" gibt.

Was ist wichtig in der Kindererziehung? Welche besonderen Herausforderungen sehen Sie dabei für die Gesellschaft?

Es ist wesentlich, dass im Rahmen der Erziehung auf die Bedürfnisse der Kinder geachtet wird und darauf, was sie für ein gesundes Aufwachsen brauchen. Kinder brauchen liebevolle verlässliche Beziehungen, die großen Einfluss auch auf spätere Beziehungen und Bindungen haben. Sie brauchen einen sicheren Raum, in dem sie die Welt erkunden und eigene Erfahrungen machen können ohne dabei überbehütet oder im anderen Extrem ohne Struktur und Orientierung sich selbst überlassen werden. Dabei steht auch die Gesellschaft als Ganzes in der Verantwortung, die Bedingungen und Verhältnisse hierzu zu schaffen und jungen Menschen eine Perspektive für eine sichere Zukunft zu geben. Und beispielweise geben die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention hierzu eine gute Orientierung.

In Ihrer neuen Broschüre "Wie geht es dir? Kindeswohlgefährdung erkennen" legen Sie den Fokus auf das Erkennen einer Kindeswohlgefährdung. Worum geht es Ihnen dabei und warum ist der frühe Blick auf die Kinder so wichtig?

Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen und sie dabei vor Gefährdungen des Aufwachsens zu schützen, ist eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Das heißt auch, dass nicht nur die Erziehungspersonen selbst oder Fachkräfte aus pädagogischen Einrichtungen hier in der Verantwortung stehen, sondern wir alle, auch wenn wir Außenstehende sind. Wir müssen achtsam gegenüber dem Wohl von Kindern und Jugendlichen sein. Das Erkennen und Einschätzen, ab wann Unterstützung und Hilfe für ein Kind oder in Familien dringend notwendig ist, ist dabei eine große Herausforderung. Die Broschüre soll dabei als Orientierung dienen für alle, die Hilfestellung und Aufklärung rund um das Thema suchen.

NEU: Broschüre zur Kindeswohlgefährdung



Vernachlässigung, körperliche und seelische Misshandlung, sexualisierte Gewalt, häusliche Gewalt: Wenn wir von dem tragischen Schicksal eines betroffenen Kindes erfahren, sind wir er-

betroffenen Kindes erfahren, sind wir erschüttert und fragen uns, wie es dazu kommen konnte. Was kann man tun? Wo kann
man ansetzen und frühzeitig Hilfe leisten,
um Schlimmeres zu verhindern? Wie können
wir in Zukunft Kindern bestmöglichen Schutz
und Sicherheit beim Aufwachsen geben?
Die Broschüre bietet Orientierung für alle, die
Aufklärung und Informationen rund um das
Thema suchen. Sie soll Erwachsene (also El-

tern, Freunde, Nachbarn und pädagogische Fachkräfte) für Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung aufmerksamer machen und ihnen Hilfestellung geben, falls sie ein gefährdetes Kind im Umfeld vermuten.



Broschüre:

Wie geht es dir?

Kindeswohlgefährdung erkennen

Autor: Prof. Dr. Thomas Fischer, Dortmund

Bestellnummer: **1023** ISBN: **978-3-910755-02-4**

Format: 12 x 21 cm, Seiten: 28

Preis: 2,50 €

Direkt bestellen: www.drei-w-verlag.de



INTERNATIONALER J UGENDMEDIENSCHUTZ

Gutachten vorgestellt

Erstmals hat ein Gutachten zum internationalen Kinder- und Jugendmedienschutz Maßnahmen zum Schutz von Minderjährigen und gesetzliche Grundlagen in sechs verschiedenen Ländern vergleichend untersucht. Das von der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) beauftragte Gutachten des Instituts für Europäisches Medienrecht (EMR) wurde auf einer Veranstaltung "KJM im Dialog" zahlreichen Gästen aus Aufsicht, Wissenschaft und Politik vorgestellt.

Die Referent*innen vom EMR betonen, dass der Kinder- und Jugendmedienschutz aktuell international starke Aufmerksamkeit erfährt: "In den sechs untersuchten Ländern bestehen ähnliche Trends im Mediennutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen. Auch die Risiken sind vergleichbar, werden aber teils anders gewichtet. Erhebliche Unterschiede gibt es in der rechtlichen Reaktion gerade auf neue Risikophänomene."

www.kjm-online.de

JUGENDMEDIENSCHUTZ

Europäische Zusammenarbeit vereinbart

Um den Herausforderungen des Jugendmedienschutzes im 21. Jahrhundert gerecht zu werden, bilden Medienregulierer aus Belgien, England, Frankreich, Zypern und Deutschland durch die Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM) eine internationale Arbeitsgruppe zu Altersverifikation. Die Arbeitsgruppe ist vor allem ein Austauschforum zwischen den beteiligten Behörden und zum (technischen) Jugendmedienschutz. Informationen über die jeweiligen rechtlichen Zuständigkeiten und praktische Erfahrungen mit Durchsetzungsmaßnahmen sollen ausgetauscht, Erkenntnisse aus Forschung und täglicher Arbeit miteinander geteilt und Einschätzungen zur Verhältnismäßigkeit und Wirksamkeit von Technologien zur Altersverifikation diskutiert werden. Ziel ist es, einen möglichst harmonisierten Ansatz zum Jugendschutz gegenüber den Plattformen, die entwicklungsbeeinträchtigende Inhalte bereitstellen, zu erreichen.

www.die-medienanstalten.de

E-ZIGARETTEN

Verbot von "süßen Aromen" gefordert

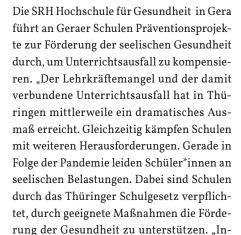
Sie erinnern äußerlich an farbige Filzstifte und es gibt sie in fruchtigen Geschmacksrichtungen, wie Himbeere, Passionsfrucht oder Wassermelone-Kaugummi. Laut Expertenmeinung sollen immer mehr Jugendliche zu sogenannten Vapes greifen. Durch die Vielzahl fruchtiger und süßer Aromen kämen junge Menschen auf den Geschmack, der Weg zur richtigen Zigarette sei dann nicht mehr weit, wird gemutmaßt. E-Zigaretten dürfen laut Jugendschutzgesetz nicht an Jugendliche abgegeben werden (§ 10 JuSchG). "Die E-Zigaretten wirken clean und trendy. Im Grunde wird ein Zerrbild des gesunden Rauchens vermittelt", sagte Rainer Thoma-

sius, der das Deutsche Zentrum für Suchtfragen des Kinder- und Jugendalters am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) leitet, laut Presseberichten. Demgegenüber verweist das Bündnis für Tabakfreien Genuss (BFTG) auf den Trend, dass 98 Prozent der E-Zigaretten-Nutzer erwachsene Ex-Raucher seien. Das BFTG ist ein Zusammenschluss von Unternehmen der E-Zigaretten-Branche. In ihrer "Selbstverpflichtung für eine verantwortungsvolle Werbung" steht, dass keiner Personen im Alter unter 30 Jahren diese gezeigt würde.

www.az-online.de

GERA/THÜRINGEN

Prävention statt Unterrichtsausfall



dem wir Unterrichtsausfall durch Projekte

zur seelischen Gesundheit kompensieren, begegnen wir also gleich zwei gravierenden Problemen", sagt Prof. Dr. Katharina Wick, Departmentleiterin Psychologie an der SRH Hochschule. In regelmäßigen Austauschtreffen der Studierenden – derzeit drei aus dem Bachelor-Studiengang Psychologie und zehn aus dem Master-Studiengang Psychische Gesundheit und Psychotherapie – werden die Erfahrungen in den Schulen ausgetauscht, um darauf aufbauend Anpassungen vorzunehmen und das Projekt bis zu den Sommerferien weiterzuführen.

www.srh-gesundheitshochschule.de

STADT MINDEN/NRW

Selbstsicherheitstraining für Mädchen: "Ich fühle mich sicherer, wenn ich unterwegs bin"

Der Bereich Jugendarbeit/Jugendschutz des Jugendamtes der Stadt Minden hat in Zusammenarbeit mit dem Polizeisport- und Präventionsverein Minden e.V. die Kurse "Entdecke deine Superkräfte – Selbstsicherheitstraining für Mädchen" auf die Beine gestellt. Laut einer Umfrage des Jugendamtes fühlen sich Kinder und Jugendliche an verschiedenen Orten in Minden unsicher. Aus dem Grund war ein Ziel der Kurse, Mädchen im Alter von acht bis 13 Jahren zu einem selbstsicheren Auftreten, Selbstvertrauen und Handlungskompetenzen sowie Hand-

lungssicherheit hinzuführen. Insgesamt fanden vier Kurse, die von einem Polizeibeamten und einer Mitarbeiterin des Bereiches Jugendarbeit/Jugendschutz vorwiegend in den städtischen Jugendhäusern durchgeführt wurden, statt. Mit diesem Angebot konnten über 50 Mädchen erreicht werden. Durch verschiedene Rollenspiele und Übungen erprobten die Teilnehmerinnen ein selbstbewusstes Auftreten mit einer aussagekräftigen Körpersprache und Konfliktkommunikation.

www.minden.de

STADT BOCHOLT/NRW

Sechs Ideen ausgewählt und ausgezeichnet



Kreative Köpfe für die neue Jugendschutzkampagne in Bocholt (obere Reihe v.l.n.r.): Ina Bühs (Jugendamt Stadt Bocholt), Tine Tefert (KSB), Leon Tembrink, Lina Symkowiak (Verein JUSA), Matthis Artz, Matilda Deing, Milla Priebs, Annika Brauer, Maya Föcking, Jule Schmeink, Charlotte Naber, Lutz Boland, Elisabeth Kroesen (stellvertetende Bürgermeisterin). Vordere Reihe v.l.n.r.: Erster Stadtrat Thomas Waschki, Semra Koc, Bianca Hoffmann, Oliwia Peistert (Foto: © Stadt Bocholt)

"Bocholt rüttelt wach!": So lautet der Titel der neuen Jugendschutzkampagne der Stadt Bocholt im westlichen Münsterland. Dabei geht es um Themen wie Alkohol, (Cyber-)Mobbing oder Medien- und Handykonsum. Das Besondere: Die Motive zur Kampagne wurden erstmals durch Kinder und Jugendliche selbst entworfen – Botschaften von Kids für Kids. Eine Jury wählte aus 34 Einsendungen jetzt sechs aus, die künftig auf Plakaten zu sehen sein werden. Die kreativen Köpfe dahinter wurden jetzt ausgezeichnet. 180 Kinder und Jugendliche aus sechs Bocholter Schulen folgten dem Aufruf und machten mit. Die überzeugendsten Ideen lieferten Leon Tembrink, Matthis Artz, Matilda Deing, Milla Priebs, Annika Brauer, Maya Föcking, Jule Schmeink, Charlotte Naber, Lutz Boland, Semra Koc, Bianca Hoffmann und Oliwia Peistert ab. www.bocholt.de

ESSEN

Neue Regionalstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt

Im Regierungsbezirk Düsseldorf verstärkt eine neue Regionalstelle mit Sitz in Essen die Landesfachstelle Prävention sexualisierte Gewalt (PsG.nrw). Die PsG.nrw hat in erster Linie den Auftrag, Fachkräfte der freien Kinder- und Jugendhilfe in NRW für den Themenkomplex zu sensibilisieren, sie zu informieren und ihnen Handlungssicherheit zu geben sowie Akteur*innen im Kinder- und Jugendschutz zu vernetzen und die Qualitätsentwicklung von Präventionsarbeit zu begleiten. "Die in der Trägerschaft des AWO Beratungszentrums Lore-Agnes-Haus (LAH) befindliche Regionalstelle hat das Ziel, die Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche nachhaltig zu stärken.", sagt Nicola Völckel, Leiterin des Lore-Agnes-Hauses. Kirsten Schumacher, Fachreferentin der Regionalstelle berät dafür Träger der Kinder- und Jugendhilfe z.B.

bei der Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten. Dr. Nadine Jastfelder (Leiterin der Landesfachstelle PsG.nrw) freut sich, dass die Regionalstelle in die Trägerschaft des Lore-Agnes-Haus übergegangen ist. Denn das LAH ist mit seinen Angeboten zu allen Fragen rund um Sexualität, Familienplanung, Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikt schon jetzt gut vernetzt. www.awo-nr.de



v. I.: Nicola Völckel (Leiterin Lore-Agnes-Haus,) Referentin Kirsten Schumacher, Dr. Nadine Jastfelder (Leiterin der Landesfachstelle PsG.nrw (Foto: AWO Bezirksverband Niederrhein)

WESTI OTTO

Projekt für Jugendschutz

Mit dem neuen "Digitalen Präventionstool" will WestLotto künftig den Jugendschutz in der digitalen Spielewelt stärken. Ziel ist die Schaffung einer "involvierenden digitalen Plattform" mit unterschiedlichen präventiven Ansätzen - ausgerichtet jeweils auf die Zielgruppen Jugendliche, Eltern und Lehrpersonal. Das berichtet WestLotto in einer Pressemitteilung. Inhaltlich fuße das digitale Präventionstool auf dem Konzept der SMART Camps, mit denen WestLotto bereits seit 2019 Schülerinnen und Schüler über verschiedenste Aspekte der digitalen Lebenswelt und mögliche Gefahren aufkläre. Ein zentraler Aspekt der Aufklärung sei die "gefährliche Vermischung von Gaming und Gambling", die eine Einstiegsluke in das Glücksspiel darstellen könne.

www.gamesundbusiness.de www.westlotto.de

TESTKÄUFE

Verkauf von E-Zigaretten an Minderjährige



Jugendliche kommen leicht an E-Zigaretten. Das haben Testkäufe der Stadt Oldenburg in Zusammenarbeit mit der Polizei ergeben. E-Zigaretten dürfen an Minderjährige nicht abgegeben werden. In 13 von 22 Geschäften habe sich das Verkaufspersonal nicht an das Jugendschutzgesetz gehalten, teilte die Stadt mit. Der Schwerpunkt der Kontrollen lag auf E-Zigaretten, weil diese bei jungen Leuten gerade im Trend liegen. E-Zigaretten seien erschwinglich und leicht zu bekommen. Sie seien aufgrund des Designs und des süßlichen Geschmacks seit einiger Zeit ein Renner bei der jungen Generation, so die Stadt Oldenburg. www.oldenburg.de

SOZIALE MEDIEN

Starke Nutzung -Keine Verbesserung der digitalen Kompetenz?

Für Jugendliche ist Social Media das Kommunikationsmittel der Wahl. Eine neue Auswertung mit Daten des Nationalen Bildungspanels zu den Kompetenzen im Bereich der digitalen Medien (ICT-Kompetenzen) von 15bis 18-Jährigen hat jetzt überraschende Erkenntnisse geliefert: Aktivitäten wie Chatten oder das Teilen von Bildern und Videos wirken sich nicht positiv auf die Kompetenzen beim Umgang mit digitalen Kommunikations- und Informationstechnologien aus. Im Gegenteil kann eine zu intensive Nutzung sozial-interaktiver Dienste sogar zu insgesamt geringeren digitalen Kompetenzen bei den Jugendlichen führen. Sie nutzen soziale Medien häufig zur Unterhaltung, Zerstreuung und Ablenkung. Und genau dieses Verhaltensmuster kann sich negativ auf ihre Fähigkeiten auswirken, digitale Kommunikationsmedien zielgerichtet und fachkundig zu nutzen - zum Beispiel zur Recherche und bei der Bewertung von Suchergebnissen.

Der kürzlich veröffentlichte Bericht vom Leibniz-Institut für Bildungsverläufe vom IPN Kiel sprechen hier vom Gegensatz zwischen sozial-interaktiven und instrumentellen Nutzungsmotiven. Während die Nutzung digitaler Medien zur Unterhaltung und zum sozialen Austausch wenig anspruchsvoll ist, zahlt dagegen etwa die gezielte Informationssuche bei einer Online-Recherche direkt auf die Fähigkeiten der jungen Erwachsenen ein, souverän mit digitalen Informationstechnologien umzugehen. www.lifbi.de

Auch das gibt es?

Bei der Kontrolle eines Gastronomiebetriebes in der Stadt Kitzingen (Bayern/ Unterfranken) stellte die Polizei fest, dass neben dem im Lokal hängenden Zigarettenautomaten eine ec-Karte zur freien Benutzung lag. Die Karte steckten Jugendliche in den Automaten, um die Altersverifizierung zu umgehen und sich somit Zigaretten aus dem Automaten zu kaufen. Die Karte wurde durch die Beamten sichergestellt, teilt die Polizei mit. Es erging eine Anzeige an das Landratsamt wegen eines Verstoßes gegen den Jugendschutz. Das berichtete www.infranken.de



BAYERN - GEGEN EINSAMKEIT

Digitale Streetworker für Jugendliche

In Bayern können sich junge Menschen, die unter Einsamkeit leiden, an die "Digitalen Streetworker" wenden. Einsamkeit darf nach Meinung der bayerischen Jugendministerin Ulrike Scharf nicht zu einem Dauerzustand werden und zu sozialer Isolation führen. Die bayernweit tätigen "Digitalen Streetworker" begegnen jungen Menschen im Netz, begleiten, unterstützen und beraten sie dort. Bei Bedarf können sie auch auf analoge Angebote der Jugendarbeit aufmerksam machen. Ziele der analogen Streetwork sollen in die digitale Welt übersetzt werden. Für jeden Regierungsbezirk sind digitale Streetworker auf digitalen Pattformen und mittels Social Media Anwendungen tätig. Junge Menschen können sich zu allen Lebensbereichen anonym mit den "Digitalen Streetworkern" austauschen. Das Projekt wird vom Bayerischen Jugendring (BJR) in Abstimmung mit dem Sozialministerium umgesetzt und vom JFF -Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis fachlich begleitet.

www.stmas.bayern.de

JUGENDSCHUTZ **FORUM**

Fachzeitschrift zum Kinder- und Jugendschutz in Deutschland

IMPRESSUM

Herausgeber: DREI-W-VERLAG GmbH Landsberger Straße 101, 45219 Essen Tel.: (0 20 54) 51 19 E-Mail: info@drei-w-verlag.de www.drei-w-verlag.de www.jugendschutz-info.de

Redaktion: Christian Vaupel (V.i.S.d.P.) Jan Lieven (jl), Sarah Stiegler

Bildnachweise: S. 1:+4: © Anemone123/Pixabav.com: S. 2+5 (Hintergrund): ©kichigin19-adobe.stock.com; S. 6 (Hintergrund): ©Atstock Productions-adobe.stock.com; S. 7 außen: © rolandmey/Pixabay.com; S. 8: © Jo-B/ Pixabay.com; S. 9: fsm.de; S. 10: ©Oleksandrum-adobe. stock.com; Seite 12: © Tanapat Lek, jew-adobe.stock. com. Alle anderen Bilder Drei-W-Verlag, wenn nichts anderes am Bild gekennzeichnet ist.

Anzeigen: Markus Kämpfer

Bezugspreis: 14 € jährlich, zzgl. 6 € Versandkosten, Erscheinungsweise vierteljährlich

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Abdruck auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Verlages.

DROGENBEAUFTRAGTER

Weniger Werbung für Alkohol und Tabak

Der Bundesdrogenbeauftragte Burkhard Blienert will, dass Werbung für Alkohol, Tabak und Glücksspiele stärker eingeschränkt wird. Er kritisierte eine "Überpräsenz" von Großflächenwerbung für Alkohol, Tabak und E-Zigaretten an Kiosken und Tankstellen sowie etwa für Sportwetten im Fernsehen, Zumindest da. wo Werbung auch Jugendliche erreiche, seien ganz enge Grenzen zu setzen, so Blienert. Der Beauftragte der Bundesregierung äußerte sich anlässlich des Auftakts einer neuen Reihe von Diskussionsveranstaltungen. Laut einem dafür in Auftrag gegebenen "Stimmungsbild" befürworten den Angaben zufolge unter anderem 75 Prozent ein vollständiges Werbeverbot für Tabak und 60 Prozent für AlkoInterviews, die vom 18. November bis 1. Dezember 2022 mit Menschen ab 16 Jahren, Pädagogen und Fachkräften der Suchthilfe geführt wurden.

www.deutschlandfunkkultur.de www.aerzteblatt.de



FSM bearbeitet knapp 13.000 Meldungen

Im Jahr 2022 gingen bei der FSM-Beschwerdestelle (Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia) insgesamt 12.956 Beschwerden über illegale oder jugendgefährdende Online-Inhalte ein. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein leichter Rückgang zu erkennen (2021: 14.205 Meldungen) – dennoch handelt es sich um das zweithöchste Meldungsaufkommen in der Geschichte der FSM-Beschwerdestelle. In 68 Prozent der Fälle (8.757 Meldungen) handelte es sich um begründete Beschwerden, d. h. um Inhalte, die nach umfassender Einzelfallprüfung gegen deutsche Jugendmedienschutzgesetze verstoßen.





Nach pornografischen Inhalten (51 Prozent, 4.455 Fälle) machten Darstellungen des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger mit 37 Prozent den zweitgrößten Anteil der begründeten Beschwerden aus (3.224 Fälle). Nach dem starken Anstieg von gemeldeten Missbrauchsdarstellungen im Vorjahr (2021: 5.311 Fälle) war 2022 somit ein Rückgang zu verzeichnen. Dennoch bearbeitete die FSM-Beschwerdestelle 2022 fast dreimal so viele Hinweise auf Missbrauchsdarstellungen Minderjähriger wie noch 2020 (1.174 Fälle). Die gemeldeten Fälle gehen auch auf Meldungen anderer Beschwerdestellen des internationalen Netzwerks INHOPE zurück, die im Rahmen einer weltweiten Kooperation Fälle über die ICCAM-Plattform ("I see CAM -Child Abuse Material") an die FSM melden. www.fsm.de

WISSEN SIE NOCH ... ____



Wie sich Erziehung verändert hat

Stillsitzen – das wurde früher noch regelmäßig in der Schule gefordert. Beim Kirchenbesuch oder den Großeltern lief es ähnlich ab. Hibbeln oder wippeln, immer etwas in den Händen zu haben war selten irgendwo gern gesehen. Heute ist das anders. Studien zeigen, dass Bewegung zwischendurch das Lernen unterstützt und auch insgesamt sind sich Experten einig: Mehr Bewegung, auch über die Schule hinaus, wäre wünschenswert. Das bedeutet aber nicht, dass Kinder in der Kirche oder einem feinen Restaurant umherrennen sollten – das wann und wo ist auch heute noch wichtig.

2 Balancieren, auf einem Bein stehen, rückwärts gehen – bei Vorschuluntersuchungen fällt immer wieder auf, dass Fünfjährige immer öfter Probleme bei diesen Aufgaben haben. Besonders in größeren Städten sind bis zu 40 Prozent der Kinder motorisch etwas unterentwickelt. In der Grundschule selbst werden Seil- oder Stangenklettern im Sportunterricht seltener, weil immer weniger Kinder dies können.

Wissen Sie noch, wie alt Sie waren, als Sie das **Schleife binden** lernten? Vor gut 20 Jahren wetteiferte man im Kindergarten darum, wer das noch vor der Einschulung fertigbringt. Heute kann sich gerade mal die Hälfte der Vier- bis Fünfjährigen ohne Hilfe anziehen, inklusive Schuhe binden.

Wussten Sie, dass nur 23,5 Prozent der Haushalte 1983 Spülmaschinen besaßen? Heute sind es knapp 72 Prozent. Es ist daher kaum verwunderlich, dass Kinder heute nicht mehr überall beim Abwasch helfen müssen. Auch beim Staubsaugen wird immer weniger Unterstützung gefordert, schließlich gibt es in immer mehr Familien Saugroboter.

5 Prügel, Schläge, Angst – früher war der Rohstock im Klassenzimmer weit verbreitet. In der DDR wurde er (und damit die Prügelstrafe) 1949 aus der Schule verbannt. Langsam folgte auch der Rest Deutschlands, in Teilen von Bayern wurde aber bis Anfang der 1980er Jahre immer noch auf diese Art durchgegriffen. Und erst seit 2000 gilt, laut Gesetz, endlich auch zu Hause: "Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig." (§ 1631 BGB, Abs. 2)

6 "Gib' der Tante mal die Hand, Kind" – der Spruch klingt nicht nur verstaubt, er ist es zum Glück auch. Da heute mehr auf die Kinder und ihre Bedürfnisse eingegangen wird, muss keiner mehr irgendwem die Hand oder ein Küsschen geben, wenn er oder sie das nicht möchte. Eine Wohltat, vor allem für schüchterne Sprösslinge.

Mittagessen für die Geschwister machen, alleine zu Hause oder draußen sein: Viele Kinder mussten vor einigen Jahrzehnten diese Erfahrungen früh machen. Auch, wenn sie dafür vielleicht noch zu jung und von der Verantwortung überfordert waren. Heute haben Eltern mehr Zeit für ihre Kinder oder sorgen für entsprechende Betreuung und das Alleinsein kommt vergleichsweise spät. Das ist auf der einen Seite sehr löblich und gut, passierten doch früher auch oft Unfälle. Aber ein bisschen traurig ist es auf der anderen Seite auch, denn manchmal birgt ein kleiner Waldabschnitt viel mehr Möglichkeiten für Fantasie und Abenteuer als der moderne Spielplatz um die Ecke.

www.24vita.de

24vita.de ist Teil des IPPEN.MEDIA-Netzwerkes, zu dem rund 50 Nachrichtenportale gehören. 24vita.de berichtet tagesaktuell über Themen aus Ernährung, Bewegung und der menschlichen Psyche.

Gesetzentwurf: Jugendschutz, Jugendschutz ...

Das Bundesgesundheitsministerium hat die überarbeiteten Eckpunkte für die Legalisierung von Cannabis vorgestellt. Ein vorläufiger Gesetzentwurf der Bundesregierung ist ebenfalls bekannt geworden (Entwurf eines Gesetzes zum kontrollierten Umgang mit Cannabis und zur Änderung weiterer Vorschriften, Cannabisgesetz – CannG vom 28.04.2023). Während die Cannabisbefürworter*innen gemischte Gefühle haben, gibt es Kritik aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mit Blick auf den Jugendschutz und die Wirksamkeit gegen den illegalen Markt. (epochtimes.de)

Die zunächst beabsichtigte Freigabe eines bundesweiten Verkaufs von Cannabis in speziellen Fachgeschäften wurde im Hinblick auf einen möglichen Verstoß gegen internationales Recht zurückgestellt (siehe u. a. Gutachten des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages: Vorgaben des Europäischen Unionsrechts im Hinblick auf eine mitgliedstaatliche Legalisierung von Cannabis). Damit steht der freie Verkauf für Erwachsene aktuell nicht mehr zur Debatte. Mit der "Vereinslösung", also der Beschränkung der Straffreiheit auf Vereinsmitglieder, bleibt der Referentenentwurf deutlich hinter dem ursprünglichen Vorhaben zurück.

Was ist geplant?

Erwerb, Besitz und Anbau von Cannabis sollen für Minderjährige weiterhin verboten bleiben. Die Abgabe von Cannabis in Anbauvereinen soll ausschließlich an erwachsene Vereinsmitglieder, der Verkauf in ausgewählten Modellregionen ausschließlich an Volljährige und für den eigenen Bedarf erfolgen. (§ 6 Maßnahmen des Kinder- und Jugendschutzes, Entwurf Cannabisgesetz – CannG)

Andere Handlungen, die für Erwachsene strafbar sind, sollen auch für Jugendliche strafbar sein (z.B. unerlaubtes Handel mit Cannabis). Grundsätzlich soll Cannabis rechtlich nicht mehr als Betäubungsmittel eingestuft werden. Werden Jugendliche unter 18 Jahren mit Cannabis angetroffen, gilt auch für sie die Straffreiheit. Allerdings sollen die Jugendämter die Jugendlichen in diesen Fällen per Anordnung (sic!) zur Teilnahme an Präventionskursen verpflichten.

Zudem soll das mitgeführte Cannabis beschlagnahmt werden. (bundesgesundheitsministerium.de; mdr.de/brisant)

Zu den geplanten Maßnahmen zum Jugendschutz gehören außerdem die Begrenzung des psychoaktiv wirkenden Tetrahydrocannabinol (THC) für Heranwachsende zwischen 18 und 21 Jahren, der Ausbau der Präventionsangebote und der Frühinterventionsmaßnahmen für konsumierende Kinder oder Jugendliche (siehe oben); ferner ein Werbeverbot und strenge Verpackungshinweise zu gesundheitlichen Risiken.

Eine Zulassung von Anbauvereinen bzw. bei Modellvorhaben von Fachgeschäften in der Nähe von Schulen, Kitas etc. wird nicht gestattet. Ebenso das Verbot des öffentlichen Konsums von Cannabis in der Nähe von Schulen, Kitas oder öffentlichen Orten, an denen sich regelmäßig Kinder und Jugendliche aufhalten; der Verkauf oder die Überlassung bzw. der Verkauf von Cannabis an Kinder oder Jugendliche wird strafbewehrt sein.

Die Weitergabe von Cannabis an Minderjährige soll weiterhin eine Straftat darstellen und von den Strafverfolgungsbehörden entsprechend verfolgt werden. Wer Cannabispflanzen im Eigenanbau züchtet, wird sie konsequent vor dem Zugriff durch Kinder und Jugendliche zu schützen haben. Auch Kinder und Jugendliche, die im gleichen Haushalt leben, dürfen keinen Zugriff auf Cannabispflanzen haben. Wenn Erziehungsberechtigte gegen das Verbot der Weitergabe von Cannabis an Kinder und Jugendliche verstoßen, können schon heute unter bestimmten Bedingungen familiengerichtliche Maßnahmen gegen sie eingeleitet werden. Darüber hinaus darf Kindern und Jugendli-

Beispiel Niederlande: Anders als oft angenommen, sind Besitz, Anbau und Verkauf von Cannabis in Holland nicht legal, sie werden nur geduldet. Schon seit 1976 wird der persönliche Gebrauch nicht mehr strafrechtlich verfolgt. Fünf Gramm Cannabis und bis zu fünf Cannabispflanzen werden toleriert. Auch Coffeeshops dürfen keine größeren Mengen der Droge abgeben. (stern.de)

chen kein Zutritt zu Räumen von Anbau-Vereinigungen und zu lizensierten Fachgeschäften der Modellvorhaben gewährt werden. (siehe bundesgesundheitsministerium.de)

Fazit

Man kann sich im Gesetzentwurf und in der öffentlichen Debatte vor "Jugendschutz" kaum retten. Verfechter einer Legalisierung von Cannabis begründen dies immer wieder mit einer stärkeren Kontrolle des Schwarzmarktes und einem "besseren Jugendschutz". An das Argument "Eindämmung des Schwarzmarktes" glauben jene nicht, die sich seit Jahren mit dem Thema beschäftigen. Arndt Sinn, Professor für Strafrecht an der Universität Osnabrück, bezweifelt, dass die Legalisierung von Cannabis den Schwarzmarkt nachhaltig schwächt. "Die recht simple Betrachtungsweise, dass ein vom kriminellen Milieu dominiertes Geschäft durch Legalisierung zur Verbesserung der gesellschaftlichen Bedingungen – etwa wegen weniger Beschaffungskriminalität und Wohnungseinbrüchen - führt, ist eher zu kurz gedacht." (focus.de)

Hanf ist eine Droge. Die Hanf-Legalisierung ist ein Mode-Ding, um eine bestimmte Klientel zufriedenzustellen, schriebt die bzberlin (bz-berlin.de). Der Konsum macht abhängig, kann schwere gesundheitliche, vor allem psychische Schäden hervorrufen und bietet oft einen Einstieg in den Gebrauch noch gefährlicherer Rauschmittel.

Kiffen ist schlecht für's Image

Trotz alledem: Eine bessere gesetzliche Einordnung des Cannabiskonsum, gerade mit Blick auf Jugendliche, ist notwendig. Den Konsum wird man nicht zurückdrängen – jedenfalls nicht in kurzer Zeit. Besonders wichtig ist die Entkriminalisierung des Cannabisgebrauchs bei Jugendlichen. Hier setzt der Gesetzentwurf richtig an. Doch auf das entscheidende Merkmal "Prävention" gibt die bisherige Debatte keine Antwort: Wie, durch welche staatlichen und gesellschaftlichen Maßnahmen reduziere ich den Konsum von Cannabis? Die Antwort muss wie beim Alkoholtrinken oder Rauchen sein: Kiffen ist schlecht für's Image. JSF (Stand 24. Mai)

Empathie lernen

Die ganzheitliche Kommunikation von Gefühlen und das empathische Einschätzen Anderer stehen im Mittelpunkt dieser Arbeitsmaterialien.

le der Mitmenschen in unterschiedlichen Situationen bewusst zu werden, bildet die Grundlage für einen weiteren kommunikativen Austausch.

Sich der eigenen Gefühle und der Gefüh-

Zauber mit Herz





Ab 4 Jahre | 4-6 Kinder + 1 Erwachsener (Spielleiter*in) 30 Minuten

Spielidee: Spielerisch geht es darum, den Zauber der Empathie zu erleben und für die Gefühle der Mitspieler*innen ein Bewusstsein zu schaffen. Dabei werden die eigenen Gefühle bewusst wahr genommen. Ein Austausch über Fremd- und Selbsteinschätzung entsteht.

Spielziel: Eigene Gefühle erkennen und lernen, die Gefühle der Mitspieler*innen einzuschätzen.

Einsatz: Das Spiel wurde speziell für den Elementarbereich (Kindergarten und Grundschule) entwickelt. Es stärkt möglichst früh soziale

Ablauf: Karo Runde: Drei von 14 Karo-Karten werden gezogen, auf den Tisch gelegt und mit den Kindern besprochen. Dazu wird noch eine Situations-Bild-Karte gezogen. Die Kinder überlegen nun, ob eins der Gefühle zu der Situation passt. Als Statement wird die Spielfigur auf das entsprechende Gefühl gestellt. Zauber-Runde: Jedes Kind kann mit seinem Zauberer zum Haus eines anderen Kindes gehen und erklären, wie sich dieses Kind in der gezogenen Situation fühlt. Ist der Tipp richtig, erhält der Zauberer einen Chip. Nach vier Runden erhalten die Kinder ein Zauberdiplom.

Einsatz: in der Gruppe. Kinder können auf ihre Art danach auch alleine spielen. Die Karo-Karten eigenen sich auch für das Arbeiten mit größeren Gruppen (z. B. Morgenkreis).



EMPATHIE | GEFÜHLE



Karo – Gefühlsassistent*in



Jedes Alter | z.B. Streitschlichterprogramm

Spielidee/Spielziel: Konfliktlösung, Mediation, Gefühlskarten für den Alltag

Einsatz: "Karo – Gefühlsassistent*in" ist ein emotionaler Begleiter und Wegweiser im Gefühlswirrwarr. Karo unterstützt Klärungsgespräche und gibt Transparenz in gruppendynamischen Prozessen.

Ablauf: Neben den verschiedenen Gefühlskarten enthält das Set drei unterschiedliche Tools:

- Karo Blitzlicht Schnelle Stimmungsabfrage
- Karo Navigator Begleiter im Klärungsprozess
- Karo Waage Wiederherstellung der Balance nach Konflikt

Autor*in: Sabine Krause (Mediatorin), Dirk Nolte (Mediator) 29,- €*, Bestell-Nr. 9303 (Karo – Gefühlsassistent*in Junior)

KONFLIKTE | STREIT

Poker mit Herz





Ab 5. Klasse | 3-18 Spieler*innen | 15-45 Minuten

Spielidee: Gefühle bewusst bestimmen, Einfühlungsvermögen stärken

Spielziel: Der empathische Austausch über Gefühle steht im Mittelpunkt. Das Spiel regt zum Nachfragen und Diskutieren an und fördert gegenseitiges Interesse und Kennenlernen.

Einsatz: Das Spiel ist supervidiert und an mehreren Schulformen (Sek I und Sek II / Berufskolleg) in der Gewaltprävention sowie als Interventionsmaßnahme erfolgreich erprobt.

Ablauf: Jede*r Schüler*in erhält 14 Karo-Karten, die unterschiedliche Gefühle darstellen. Situationskarten fordern dazu auf, das passende Gefühle beim Gegenüber zu erraten. Je mehr die Schüler*innen glauben, das Gefühl erraten zu haben, um so mehr Chips können sie setzen. Aber Vorsicht, manchmal kann ein*e Schüler*in "bluffen".

Einsatz: Projektwoche, Offener Ganztag, neuer Klassenverbund, Konfliktsituationen u. v. m.

Autor*in: Sabine Krause (Mediatorin), Dirk Nolte (Mediator) 39,- €*, Bestell-Nr. 9013 (Teens-Edition)

EMPATHIE | GEFÜHLE



er Klimawandel und seine Folgen zeigen sich immer bedrohlicher. Neuen Berechnungen zufolge waren die letzten acht Jahre die wärmsten Jahre seit Aufzeichnung der Wetter- und Klimadaten. Dieses Jahr und das nächste Jahr könnten noch wärmer werden. Experten erwarten Rekordtemperaturen, die die bisherigen Rekordwerte noch überbieten könnten. Die Redaktion sprach mit dem Klimaexperten Dr. Hans-Peter Winkelmann über die Auswirkungen der Klimakrise auf Kinder und Jugendliche.

Herr Dr. Winkelmann, der Klimawandel wird oft als eine Sache der Zukunft beschrieben. Ist er nicht schon längst bei uns angekommen?

Die Zeichen der Klimakrise mit der zerstörenden Erderwärmung sind mit Hitzewellen, Starkregen und Flutkatastrophen, aber auch den lang anhaltenden Dürren offensichtlich. Diese Szenarien sind seit langem durch die Wissenschaft vorhergesagt worden. Nun zeigt sich aber, dass die Entwicklung sehr viel dramatischer und vor allem schneller fortschreitet, weil wir das 1,5 Grad-Ziel, wie von der internationalen Staatengemeinschaft beschlossen, nicht mehr erreichen werden.

Auswirkungen der Klimakrise auf Kinder und Jugendliche



Unübersehbar sind die Zeichen der Klimakrise. Wir leiden zunehmend unter Hitze. Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche. Daher hat auch die Kinderkommission KiKo des Deutschen Bundestages festgestellt, dass es kaum ein anderes Thema gibt, das größere Auswirkungen auf das Wohl der Kinder hat, als der Klimawandel. Schon im optimistischen Fall, bei Einhaltung der gesetzten Ziele, werden die Auswirkungen enorm sein. Deshalb gilt es jetzt umzudenken. Der Flyer "Kinder, Jugendliche und Hitze", neu erschienen in der Reihe Kompakt-Info-Flyer des Drei-W-Verlages, zeigt, worauf wir uns einstellen müssen und wie wir unsere Kinder und Ju-

gendlichen schützen können. Autor ist der auf diesen Seiten interviewte Dr. Hans-Peter Winkelmann.

(Siehe auch Bestellschein S. 15)



Von welchen Folgen des Klimawandels sind denn Kinder und Jugendliche betroffen?

Die Experten sind sich mittlerweile einig, dass der Klimawandel massive Folgen für die Gesundheit von Kindern hat. Kinder und Jugendliche gehören in der Bevölkerung zu den vulnerablen Gruppen, die besonders bei dem Auftreten von Hitzeextremen gefährdet sind. Hierzu zählen ältere und kranke Menschen mit stark eingeschränkter Gesundheit, aber eben auch Säuglinge und (Klein-) Kinder. Das Robert-Koch-Institut hat bereits 2010 in seinem Sachstandsbericht "Klimawandel und Gesundheit" nicht nur eine signifikante Gesundheitsgefährdung von Kindern nachgewiesen, sondern auch erhöhte Mortalitätsrisiken nach Hitzestress von Kleinkindern im Alter von einem Jahr und darunter. Auch die Weltgesundheitsorganisation WHO betrachtet Kinder und Jugendliche als besonders vulnerable Bevölkerungsgruppe. Wenn das Thermometer steigt, nimmt damit auch die Belastung für Kinder zu.

Warum sind Babys und Kleinkinder besonders durch Hitze gefährdet?

Das hat vor allem physiologische Gründe. Babys und Kleinkinder sind deshalb bei Hitze besonders gefährdet, weil sie schneller dehydrieren. Kinder schwitzen auch weniger als Erwachsene und können dadurch weniger Körperwärme abgeben. Andererseits erzeugen sie bei körperlichen Aktivitäten mehr Stoffwechselwärme als Erwachsene. Bei extremer Hitze und großer Anstrengung gelingt es dem kindlichen Körper dann oft nicht mehr, seine Temperatur genügend abzusenken. Nicht zuletzt bekommen Kinder eher einen Sonnenbrand oder einen Sonnenstich, wenn sie sich im Freien aufhalten. Hinzu kommt neben der UV-Strahlung noch die Belastung durch bodennahes Ozon, das sich vor allem auf die Atemwege auswirkt.

Wie groß ist denn der Umfang, in dem Kinder und Jugendliche von Hitze überhaupt betroffen sind?

Laut einem UNICEF-Bericht waren in Deutschland im Jahr 2020 3,3 Millionen Kinder häufig Hitzewellen ausgesetzt. 2,6 Millionen Kinder erlebten langandauernde Hitzewellen und 4,1 Millionen unter 18-Jährige schwere Hitzewellen. Im Jahr 2050 werden nahezu alle Kinder in Deutschland hiervon betroffen sein. UNICEF ist dabei allerdings noch von einer Erderwärmung um 2,4 Grad ausgegangen, bereits heute haben wir in Deutschland 2,2 Grad erreicht. Das zeigt noch einmal die Dramatik.

Welche Bedrohungen aufgrund des Klimawandels gibt es noch für Kinder und Jugendliche über das Hitzeproblem hinaus?

Der Klimawandel hat auch Auswirkungen auf die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Gemeint sind direkte und indirekte psychische Auswirkungen des Klimawandels, Kinder spüren, dass irgendwas nicht mehr in Ordnung ist. Hierzu möchte ich auf die Kinderkommission KiKo des Deutschen Bundestages verweisen, die festgestellt hat, dass Mediziner erheblichen Forschungsbedarf für Deutschland bei diesem Thema sehen. Flutkatastrophen wie 2021 im Ahrtal können als "Trigger-Ereignisse" zu Posttraumatischen Belastungsstörungen führen. Laut KiKo sind Kinder dafür besonders anfällig, da sie zum Beispiel weniger Bewältigungsstrategien haben als Erwachsene. Das Erlebnis einer Naturkatastrophe vor dem fünften Lebensjahr erhöhe die Wahrscheinlichkeit um 50 Prozent, dass man ein Leben lang Angstzustände und Stimmungsschwankungen hat. Das wiederum könne zu Substanzmissbrauch führen.

Welche Aufgaben resultieren daraus für Gesellschaft und Politik?

Die Kinderkommission des Deutschen Bundestages hat zu Recht festgestellt, dass es kaum ein anderes Thema gibt, das größere Auswirkungen auf das Wohl der Kinder hat als den Klimawandel. Die Klimakrise stellt auch den Kinder- und Jugendschutz vor große Aufgaben zur Wahrnehmung der Belange der Kinder. Diese Aufgaben umfassen zunächst die umfassende Bereitstellung von Informationen über die Gefahren des Klimawandels für Kinder und Jugendliche für die Betroffenen selbst, aber auch für den Bildungs- und Erziehungsbereich, hier vor allem im Gesundheitsschutz. Aber auch die Bereitstellung von ausreichenden Frei- und Schutzräumen gehört unbedingt dazu. Man kann daher mit Fug und Recht behaupten, dass Klimaschutz ein Querschnittsthema der Kinder- und Jugendhilfe darstellt.

Wo liegt Ihrer Meinung nach der dringendste Handlungsbedarf?

Hier sehe ich zunächst zwei Schwerpunkte. Der erste liegt im Sinne der Prävention in der Aufklärung, Sensibilisierung und Information, sowohl für die Betroffenen selbst, also die Kinder und ihre Eltern oder Erziehungsberechtigten, aber auch für die Fachkräfte im Kinder- und Jugendschutz. Hier gibt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bereits wertvolle Tipps, wie Eltern Kinder am besten schützen können, z.B. für eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr bei heißen Tagen zu sorgen. In den Blick nehmen muss man dabei auch benachteiligte Bevölkerungsgruppen, die oft sozial und räumlich aufgrund ihrer Wohnsituation in sogenannten städtischen Hitzeinseln besonders betroffen und damit auch gefährdet sind. In einem zweiten Schwerpunkt sehe ich bei der Umsetzung vor allem die öffentlichen und freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe gefordert, ebenso sind alle Akteure im Gesundheitsschutz in der Kinder- und Jugendmedizin, in Kliniken und Pflegeeinrichtungen etc. anzusprechen. Von zentraler Bedeutung sind die Träger von Bildungseinrichtungen. Kinder verbringen immer mehr Zeit in Kitas und Schulen. Deshalb sind auf der lokalen Ebene in erster Linie die Kommunen gefordert. Sie sind nicht nur als Träger von Bildungseinrichtungen, z.B. als Schulträger, in der Verantwortung, sondern in erster Linie innerhalb der kommunalen Planungshoheit für die Daseinsvorsorge in Bezug auf die Umweltbedingungen sowie die sozialen und räumlichen Entwicklungsbedingungen. Auch müssen sich Kitas und Schu-

len besser auf Hitzewellen vorbereiten, z.B. möglichst viele Räumlichkeiten in der Einrichtung kühl zu halten und Schulhöfe zu verschatten. Hitzefrei wird das neue Normal, aber lediglich hitzefrei ab einer Temperatur im Klassenraum ab 27 Grad zu geben wird zukünftig als einzige Maßnahme nicht mehr ausreichen.

Dr. Hans-Peter Winkelmann

begann seine internationale Laufbahn als Experte für Klima, Energie und Umwelt am Wissenschaftszentrum der Vereinten Nationen in New York. Danach folgten wissenschaftliche Tätigkeiten an mehreren



europäischen Universitäten. Seit 2006 war er in verschiedenen Positionen als Klimaexperte für die EU tätig. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die Klimawandelfolgenanpassung.

Kinder aus suchtbelasteten Familien

Das 40-seitige Heft von NACOA DEUTSCH-LAND, der Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien e.V., unterstützt Lehrer*in-



nen und Erzieher*innen im Umgang mit Kindern aus suchtbelasteten Familien. Auszüge aus dem Inhalt: Wie erkennen Sie Kinder aus suchtbelasteten Familien? Wie können Sie Kindern helfen, bei denen Sie ein familiäres Suchtproblem vermuten? Wie sollten Sie reagieren, wenn ein Kind Ihre Hilfe sucht? Herunterzuladen unter www.nacoa.de

Sexualisierte **Gewalt online**

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V. (BAJ) hat in der Reihe Blickpunkt Kinder- und Jugendschutz eine Aus-



gabe zum Themenkomplex » Sexualisierte Gewalt online« veröffentlicht. Bezug unter www.bag-jugendschutz.de

Leitfaden Kinderschutz

Die Kultusministerkonferenz hat die Broschüre "Kinderschutz in der Schule - Leitfaden zur Entwicklung und praktischen Umsetzung von



Schutzkonzepten und Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt an Schulen" herausgegeben. Mit dem Leitfaden sollen Wege aufgezeigt werden, wie der Prozess zu einem wirksamen Schutzkonzept an Schulen gelingen und mehr Handlungssicherheit entstehen kann. www.kmk.org

Report zu Social Media

Sexuell belästigende Kommunikation gehört heute zum Online-Alltag vieler Kinder und Jugendlicher, jugendschutz.net hat Formen



und Einfallstore sexuell belästigender Kommunikation in den bei Kindern und Jugendlichen beliebten Diensten TikTok und Instagram recherchiert. Neben bestehenden Vorsorgemaßnahmen wird auch die Reaktion der Dienste auf gemeldete Inhalte in den Blick genommen. Herunterzuladen unter www.jugendschutz.net

FACHZEITSCHRIFTEN



Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis -KJug 2/2023 Kiffen ab 18?

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (BAJ), Berlin Jahresabo (4 Ausgaben) 49 € zzgl. Versandkosten, www.kjug-zeitschrift.de



proJugend 1/2023 Gaming, Gambling, Challenges Aktion Jugendschutz (aj) Bayern e.V., München Jahresabo (3 Ausgaben) 20 € zzgl. Versandkosten, www.bayern.jugendschutz.de

Digitale Spiele beurteilt

Zum 32. Mal ist die Ratgeberbroschüre »Digitale Spiele pädagogisch beurteilt« erschienen. Jahr für Jahr testen und beurteilen Kinder, Ju-



gendliche und junge Erwachsene die wichtigsten Neuerscheinungen auf dem Markt der PC-, Handy- und Konsolenspiele. Besondere Beachtung finden hierbei die altersgemäße Eignung mit ihren besonderen Herausforderungen und Grenzen, die Spielbarkeit und nicht zuletzt der Spaßfaktor der einzelnen Games. Zu Tests von rund 80 Neuerscheinungen und -auflagen kommen in diesem Jahr fachliche Einschätzungen zu Themen wie Gaming-Influencern*innen oder zu dem Trend der Cloud-Gaming-Dienste. www.bmfsfj.de

Jahrbuch Sucht 2023

Welche Trends gibt es in Deutschland beim Alkohol- und Tabakkonsum? Wie ist die Situation bei illegalen Drogen? Was passiert auf dem Glücks-



spiel-Markt? - Das DHS Jahrbuch Sucht 2023 der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) bündelt die aktuellsten Zahlen und Fakten zu Alkohol, Tabak, illegalen Drogen, Glücksspiel und weiteren drogen- und suchtbezogenen Themenstellungen.

www.dhs.de

Cybergrooming

Dieser DIN-A-4-Flyer ist in der Reihe WISSEN TO GO! mit Tipps und Informationen zum Thema Cybergrooming erschienen. Darin sind neben Basiswissen vor allem konkrete Tipps für die Arbeit mit Kin-



der- und Jugendgruppen und wichtige Kontaktadressen enthalten. Herausgeber ist die Kath. LAG Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. in Münster. Herunterzuladen unter www. thema-jugend.de

Waffenrecht

Eine Arbeitshilfe zum Thema Jugendliche und Waffen



Die bewährte 32-seitige Broschüre zeigt auf, was alles zum Thema Waffenrecht und Jugendli-

che wichtig ist. Es werden die typischen Waffen abgebildet, beschrieben und eingestuft. Ein enthaltener Fragebogen bietet einen guten Gesprächseinstieg.

Die Broschüre ist vom Jugendamt Essen iniziiert worden. Fachliche Unterstützung kam von der Polizei in Hamburg und Essen. Die 32-seitige "Arbeitshilfe Waffenrecht" kann für 2,50 Euro bestellt werden.

> Direkt bestellen: www.drei-w-verlag.de





Stand: 06/2023

Viele weitere Materialien wie Broschüren, Plakate, Aufkleber und Schulferienkalender finden Sie auf unserer Homepage.

	Bestell- Nr.	Titel aus dem Verlagsprogramm		Stückpreis inkl. MwSt.	Bestell- menge
	1000	Das Jugendschutzgesetz – JuSchG der Gesetzestext, 11. Auflage	Mengenrabatt	1,40 €	
	1002	Das Jugendschutzgesetz mit großer tabellarischer Übersicht, 19. Auflage	- je Artikel: ab 25 Expl. = 10% ab 50 Expl. = 15%	1,10 €	
	1003	Das Jugendschutzgesetz mit Erläuterungen 25. Auflage	ab 100 Expl. = 20 % ab 500 Expl. = 25 %	4,20 €	
	1011	Jugendschutz-Info 7. komplett überarbeitete Auflage	ab 1000 Expl. = 30 % ab 2000 Expl. = 35 %	2,00 €	
	1012	Waffenrecht Eine Arbeitshilfe zum Thema Jugendliche und Waffen, 9. Auflage	_	2,50 €	
	1015	Feste Feiern und Jugendschutz, 11. Auflage	_	1,10 €	
	1022	Das Jugendschutzgesetz in Bildern – 2. überarbeitete Auflage		1,30 €	
Neu!	1023	Wie geht es dir? Kindeswohlgefährdung erkennen		2,50 €	
	1080	Schuldenprobleme? Geben Sie Erste Hilfe! Der Leitfaden für Beratende.	_	3,70 €	
Neu!	3008	Kompakt-Info-Flyer: Kinder, Jugendliche und Hitze	_	0,35 €	
	3009	Kompakt-Info-Flyer: Jugendliche und Filme & Serien		0,35 €	
	5500	Kurz und Knapp Das Jugendschutzgesetz in 12 Sprachen Jetzt auch in ukrainisch u. bulgarisch. Auch neu: Liste mit Hilfsangeboten	_	1,90 €	
	6400	A4-Aushang: JuSchG-Tabelle	_	1,00 €	
	5410	A4-Aushang: JuSchG-Tabelle deutsch/ukrainisch		1,00 €	
	6409	A4-Aushang: Verkaufstellen von Alkohol / Tabakwaren	_	1,00 €	
	8001	Drehscheibe: Rund um den Jugendschutz		1,30 €	
	5000	Die Jugendschutz-Tabelle in sechs Sprachen deutsch, türkisch, russisch, arabisch, französisch, englisch Rabatte siehe	je 25 Stück = e www.drei-w-verlag.de	17,50 €	
Neu!	9102	Familienkalender Kinderrechte 2023/24 (an der Wand: 28 x 46 cm, 28 Seiten, 5 Spalten für	Fermine)	12,00 €	
Neu!	9201	Ausmalbüchlein Kinderrechte (12 x 12 cm, 28 Seiten)			
		Pädagogische Gruppenspiele			
	9002	mein_profil.de Gruppenspiel für die Schul- und Jugendarbeit zum Umgang mit Social		21,00 €	
	9013	Poker mit Herz Teens Edition (Für den Einsatz ab der 5. Klasse)		39,00 €	
	9004	Kohlopoly Geld oder Spaß – finde die Balance – großes Brettspiel – stärkt die Finanzkompetenz		39,00 €	
	9005	Das JugendschutzQuiz Kartenspiel mit 100 Fragen (je 10 Spiele bestellen +1 Spiel gratis)		21,00 €	
	9007	(Cyber)Mobbing auf der Spur Für den Einsatz ab der 5. bis ca. 9. Klasse		21,00 €	
Neu	9008	Zauber mit Herz Für den Elementarbereich		39,00 €	
rapociton	9009	Ein x Eins – Was kostet das Leben Präventionsspiel für den Einsatz ab der 8. Klasse			
	9010	Der große FinanzFührerschein Für Jugendliche von 13 bis 15 Jahren		25,00 €	
	9011	Der kleine FinanzFührerschein Für Jugendliche von 16 bis 19 Jahren		25,00 €	
Neu!	9303	Karo - Gefühlsassistent*in Junior (DIN-A5, laminiert)		29,00 €	
	Telefon (0 20 54) 51 19 info@drei-w-verlag.de • drei-w-verlag.de Alle Preise verstehen sich inklusive MwSt. Mindestb Lieferanschrift mit Ansprechpartner*in:			tbestellwert je l	Bestellung 15 €

DREI-W-VERLAG GmbH Landsberger Straße 101 45219 Essen



	uelle Informationen per Newsletter erhalten.
Datum	Linterschrift

Versandkosten: Bestellwert bis 100,- € = 7,90 € • Bestellwert über 100,- € = FREI!

(Geeignet für Fensterbriefumschlag)



GEFUNDEN

Bei der Wahl seiner Eltern kann man nicht vorsichtig genug sein.

Soll laut Welt (05.04.) der Kommunikationsforscher Paul Watzlawick gesagt haben.

Gelegenheit macht high.

sueddeutsche.de zu einem Gutachten, wonach die Legalisierung von Cannabis den Konsum forcieren könnte. An sich hatte sich Gesundheitsminister Karl Lauterbach Argumente von dem Gutachten für die Legalisierung von Cannabis erhofft.

Orden sind wie Hämorrhoiden. Ab einem gewissen Alter bekommt sie jeder.

Jacques Schuster (Die Welt 18.04.) kommentiert die umstrittene Verleihung des "Großkreuz des Verdienstordens in einer besonderen Ausführung" für Ex-Bundeskanzlerin Angela Merkel. Der Spruch soll vom Filmregisseur Billy Wilder stammen, als ihm wieder mal eine der Metallscheiben ans Revers geheftet wurde.

Erstens Fußballplatz, zweitens Sportschau, drittens Badewanne.

So sah das samstägliche Ritual für Millionen deutscher Nachwuchshoffnungen aus. In den 1970er Jahren war die Sportschau Kult. Jeder, wirklich jeder, meint Christoph Driessen in der Aachner Zeitung (26.04.), kannte Ernst Huberty mit seinem "astrein gekämmten silbernen Klappscheitel" als Moderator der Sportschau Samstagsabend um 18 Uhr in der ARD. Ende April ist Huberty (96) gestorben.

Wenn Männer zu mir ins Büro kamen, ist der Ablauf nicht selten so gewesen, dass sie zunächst ihre Visitenarte rüberreichten und 20 Minuten erklärten, wie toll sie sind. Frauen hingegen haben sich kurz vorgestellt und sind dann angesichts der knappen Zeit zum Thema gekommen, so dass ausreichend Gelegenheit blieb, sich über die Sache auszutauschen.

Die ehemalige NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP) bei einer Podiumsdiskussion zum Thema "Frauen in der Politik" (zitiert nach Dürener Zeitung vom 28.04.)

In zwei Jahren haben wir die EM in Deutschland – man stelle sich vor, der Bundespräsident überreicht dem Sieger eine Lederhose und hilft bei der Anprobe. Das Geschrei wäre groß.

Der frühere DFL-Geschäftsführer Andreas Rettig kritisierte die Umhängung eines landestypischen schwarzen Bischt-Gewandes an Kapitän Lionel Messi während der Pokalübergabe nach dem Sieg Argentiniens gegen Frankreich. (Aachener Nachrichten 21.12.22)

DREI-W-VERLAG GmbH, Landsberger Straße 101, 45219 Essen ZKZ71817, PVSt, **Deutsche Post**

FÜR DAS NÄCHSTE SCHULJAHR

Stundenpläne: Brauchen doch alle!

Auch für den neuen Schuljahresstart bieten wir wieder allen Schulen und Kommunen die bewährten Stundenpläne an.

Bei der Entwicklung der Stundenpläne haben wir uns drei Ziele vorgegeben:

- keine kommerzielle Werbung,
- Infos zu einem Thema und
- Kontakte für Familien bekannt machen, die Hilfe anbieten.

Ihr Eindruck ist gewünscht

Alle Stundenpläne können mit Ihrem Eindruck hergestellt werden. Sprechen Sie uns an: T 02054 | 5119 o. info@drei-w-verlag.de.

Starten Sie doch an Ihren Schulen einen Malwettbewerb zu einem Thema und bringen Sie die besten Bilder auf Ihren Stundenplan. Gerne verwirklichen wir für Sie eine individuelle Ausführung.

Preisstaffel:

30 Stundenpläne = 15 €100 Stundenpläne = 30 €500 Stundenpläne = 125 €1.000 Stundenpläne = 200 €5.000 Stundenpläne = 490 €

Alle Preise inkl. 19 % MwSt.



Alle Stundenpläne (DIN-A4) werden auf 170 g/m² Recycling-Papier gedruckt!

